

Die Kirche besitzt ferner ein handschriftliches Innungsbuch der Maurer vom Jahre 1576.

Lit.: S. Kirchen-Galerie XII, S. 131. — Schiffner, Sachsen I, S. 293. — Ziehnert, Kleine Kirchen- und Schulechronik, S. 63. — Dr. Fritzsche, Histor. Nachr. über die Kirche zu Gelenau, 1881.

Geyer.

Stadt, 7 km nordwestlich von Annaberg.

Die Stadt entwickelte sich aus einer bergmännischen Ansiedelung „auf dem Geyer“ (Gyher), welche im Jahre 1407 urkundlich als mit Marktrecht ausgestattet genannt wird und den Herren von Waldenburg gehörte. Im Jahre 1456 kam der Markt Geyer, von Aeneas Sylvius um 1464 Vulturium genannt, in den Besitz des kurfürstlichen Hauses von Sachsen. Oestlich der Stadt, an der Höhe des Geyersberges, war schon frühzeitig eine Befestigung angelegt, deren älteste, noch in den Grundlagen erkennbare Form ein ziemlich regelmässiges Mauer-Viereck war. Ein in dieses Mauer-Viereck eingebauter Wachtthurm (Bergfried?) schützte den Eingang; kleinere, jetzt verschwundene Thürme standen an oder nahe den Ecken der Ummauerung. Diese Befestigung auf dem Geyer soll als Vorburg der Herrenburg Scharfenstein (vergl. Heft V), mit welcher Berg und Dorf Geyer zuerst verbunden auftreten, gedient haben, wie Falke a. a. O. annimmt, dem widerspricht jedoch die grosse Entfernung von Scharfenstein. Nach Moller's Freibergischen Annalen zählte die Stadt im Jahre 1540 4000 Einwohner; in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. scheint dieselbe am glücklichsten und volkreichsten gewesen zu sein. Eine Ansicht der Stadt aus der ersten Hälfte des 17. Jahrh. giebt die Beilage No. XV nach W. Dilich's Originalzeichnung. In den Jahren 1862 und 1863 wurde der grösste Theil der Stadt durch Feuersbrunst verheert. Eine ausführliche Geschichte derselben in allen ihren Verhältnissen verfasste Dr. Joh. Falke im Auftrage des K. S. Alterthumsvereins im Jahre 1866 (vergl. Literatur), theils auf Grund der fleissigen, umfassenden Vorarbeiten des Pastor G. F. Blüher, welche von letzterem durch testamentarische Verfügung an den genannten Verein übergingen, theils auf Grund eigener archivalischen Forschungen.

St. Lorenzkirche. Wie weit das Alter dieses auf der Höhe des Geyersberges errichteten Baues zurückreicht, lässt sich nicht bestimmen, er entwickelte sich aus einer im Jahre 1476 urkundlich genannten Capelle und zerfällt in zwei Theile, von welchen der östliche seiner Architektur nach der älteste ist. Dieser einschiffige, rechteckige Theil besteht aus vier Jochen, deren Folge zwischen dem zweiten und dritten Joche durch einen starken Gurtbogen unterbrochen ist, welcher ehemals wohl als Triumphbogen diente, während die zwei östlichen Joche als der ehemalige Chorraum zu betrachten sind. Dieser Theil, welcher in Schiff und Vorhalle zerfällt, ist mit gerippten Kreuzgewölben überspannt, deren Rippen einfach gekehlt sind; die Schlusssteine der Gewölbe wie die äusseren Strebepfeiler sind einfach gebildet; Mitte des 15. Jahrh. An diesen älteren Theil der Kirche schliesst sich nördlich der Thurm, dessen mit einem Kreuzgewölbe gedeckter Raum im Erdgeschosse ehemals als Sakristei diente. Der zweite östliche Theil des Baues bildet in architektonischem Sinne eine kleine Kirche für sich, obgleich er sich westlich in der vollen Breite des zuerst be-